

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907**

28.9.1907 (No. 265)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28. September.

№ 265.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einzahlungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelber frei.  
Unbezahlte Druckfahnen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Berichte

über

das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.

Mainau, 26. September, 12 Uhr nachts.

Bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog begann sich am Abend ziemlich plötzlich die Herzschwäche in ganz bedrohlicher Weise zu steigern. Es gelang zwar allmählich, eine gewisse Beruhigung herbeizuführen, doch ist der Zustand auch jetzt noch derart, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

gez. Dr. Fleiner.  
gez. Dr. Dreßler.

Mainau, 27. September, 8 Uhr vormittags.

Im Laufe der Nacht hat ein neuer Anfall von Herzschwäche die Kräfte Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs erschöpft. Seit Sonnenaufgang liegt der Großherzog in einem ruhigen Schlummer.

gez. Dr. Fleiner.  
gez. Dr. Dreßler.

(Bereits durch zwei heute vormittag ausgegebene Extrablätter unseren Lesern mitgeteilt.)

Mainau, 27. September, 5 Uhr nachmittags.

Mit kurzer Unterbrechung hat der Schlummerzustand bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog den Tag über angehalten.

gez. Dr. Fleiner.  
gez. Dr. Dreßler.

## Amtlicher Teil.

Durch Entschließung des Großh. Ministeriums des Innern wurde Bezirksgeometer Gustav Eichrodt in Bretten auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Das Reichsland.

Man liest oft in Korrespondenzen aus den Reichslanden, daß die Beziehungen zwischen Franzosen und Deutschen sich dort gebessert haben. Das ist hoch erfreulich. Trotzdem müssen wir in Verteidigung unseres Interesses uns dagegen wehren, daß über die ganzen Zusammenhänge der alten Rechte und Ansprüche auf die zwei Provinzen Legenden in die Welt gesetzt werden, welche der Wahrheit entgegengefeht sind und das deutsche Volk als gewissenlosen Räuber rein fremden Eigentums erscheinen lassen. Der französische General zur Linden hat neulich im „Figaro“ an die Besprechung eines Buches einen Kommentar gehängt, in welchem er so tut, als wäre es ohne weiteres feststehend, daß der Elßässer von keltischer Rasse wäre, alle Eigenschaften des Franzosen zeige, die einstmalige deutsche Herrschaft über diese Provinzen sollte nur eine Okkupation gewesen sein. Der General zur Linden spricht als Patriot, aber nicht als Historiker. Man könnte ohne weiteres über seine Worte zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht die Gefahr bestünde, daß sich in der Welt Legenden bilden, und wenn wir immerfort dazu schweigen, schließlich die falsche französische Anschauung die allgemein herrschende würde. Vor dem Jahre 1870 wäre es unmöglich gewesen, so etwas zu behaupten. Damals war ganz Deutschland einig in dem Bewußtsein, daß die beiden Provinzen uraltes deutsches Eigentum sind und in der Forderung, sie dem Vaterland zurückzugeben. Unzählige Artikel wurden in den Zeitschriften dieser Jahre über diese Frage geschrieben. Auch die Franzosen haben damals, da der Schmerz über die Niederlage sich noch nicht mit der Phantasie verbinden konnte, richtiger über die historischen Zusammenhänge geurteilt. Zu Cäsars Zeiten war das Gebiet nördlich von Schlettstadt von keltisch-germanischen Völkern bewohnt, welche allerdings die keltischen Namen der früheren Bewohner angenommen hatten. Südlich von Schlettstadt wohnten Kelten, aber auch diese wurden schon zeitweise von germanischen Eroberern heimgeführt. Dann kam die Völkerwanderung, und Franken, Bur-

gunder und Alemannen strömten über den Rhein in das damals von einer Mischung aus Romanen und Kelten bewohnte Gallien. In den Gebieten, in welchen die Franken und Burgunder dann herrschten, waren die germanischen Eroberer in der Minderzahl. Das romanische, der Zahl nach stärkere und im übrigen kultiviertere Element behielt die Oberhand. Von vornherein gingen die Franken und Burgunder mit Vorliebe Ehen mit Romanen ein. Aus diesem Mischungsprozeß entstand die französische Nation. Ausgenommen von dieser Entwicklung sind diejenigen Gebiete, welche nahe dem Rhein liegen und von Alemannen besiedelt wurden. Als die Alemannen diese Gebiete in Besitz nahmen, waren sie infolge jahrhundertelanger Raubzüge von den Kelten beinahe bereits verlassen, so daß die Alemannen in der Ueberzahl waren, und schon deshalb den bisherigen Bewohnern den Stempel ihres Volkstums aufdrücken mußten. Außerdem nahmen die Alemannen den gesamten Boden in Besitz und heirateten anders als die Franken und Burgunder, bloß unter sich. Außerdem hörte die Nachwanderung über den Rhein in diesen Gebieten niemals auf. Das sind einige der Hauptgründe, warum die Bildung einer neuen französischen Nation an den Vogesen halt machte. Der Rasse nach war das Elß also stets deutsch und ist auch deutsch geblieben. Für Frankreich wirkte nicht die Rasse und die Anlage des Volkes, sondern der Umstand, daß das Elß gerade zur einer Zeit französisch war, in der es eine deutsche Kultur nicht gab und sich alles kulturelle Streben nach Frankreich hin orientieren mußte. Zu einer Zeit, wo es ferner eine deutsche nationale Idee oder das Bild eines einheitlichen deutschen Staates, das ein Gefühl der Zusammengehörigkeit geben konnte, nicht gab.

Wir werden von den Franzosen nicht verlangen, daß sie aus diesen Tatsachen die richtigen Schlüsse ziehen. Wir müssen aber verhindern, daß in Deutschland sich das Bild der großen Zeit und der Beweggründe triibt, welche zu der Einverleibung der Reichslande führen mußten.

### Deutscher Kriegertag auf dem Kyffhäuser.

Am 15. und 16. September ist die achte Vertreterversammlung des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände im prächtigen Kaiserfeste der Denkmalswirtschaft auf dem Kyffhäuser abgehalten worden. Die Tagung ist in jeder Beziehung befriedigend verlaufen und hat von neuem einen schönen Beweis geliefert von dem einmütigen Fühlen und Denken der deutschen Kriegervereine in allen Gauen des Reiches. Neben einer stattlichen Anzahl von Gästen waren die Landeskriegerverbände mit Ausnahme von Waldeck-Rhymont durch 58 Kameraden mit 59 Stimmen vertreten. Generalmajor v. Wachs, Direktor des Zentraldepartements im Preussischen Kriegsministerium und Geh. Regierungsrat Schloffer aus dem Ministerium des Innern überbrachten die Grüße und Wünsche ihrer hohen Chefs und bekräftigten in höchst anerkennenden Worten das schon oft bewiesene Interesse, das diese an den in den deutschen Landesverbänden zusammengefaßten Kriegervereinen nehmen. Die Verhandlungen wurden von General v. Spitz mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, die deutschen Fürsten und freien Städte eröffnet. An den Kaiser und den Reichskanzler, sowie an den Herzog von Sachsen-Altenburg, der am Montag seinen 81. Geburtstag beging, wurden Telegramme abgeschickt. Aus den Verhandlungen verdient, nach dem „Vad. Militärvereinsblatt“, folgendes hervorgehoben zu werden:

Das Verhalten der Kriegervereine bei den Reichstagswahlen war bekanntlich vielfach beanstandet worden. Der Vertretertag des Kyffhäuserbundes, als oberste Instanz der deutschen Kriegervereine, hat jetzt das oft mißbrauchte Schlagwort, Politik gehöre nicht in die Kriegervereine, auf seinen wahren Wert zurückgeführt. Geh. Rat Dr. Westphal, der zweite stellvertretende Vorsitzende des Kyffhäuserbundes, berichtete ausführlich über diesen Gegenstand und stellte fest, daß zwar Parteipolitik nicht in die Kriegervereine gehöre, daß es aber sehr wohl die Aufgabe der Kriegervereine sei, die nationale Politik ihrer Satzungen zu befolgen. Von dieser Auffassung haben sich auch die einzelnen Landeskriegerverbände leiten lassen. Keinem der Landesverbände ist es aber in den Sinn gekommen — das wurde auf dem Kyffhäuser klipp und klar festgestellt — eine bürgerliche nationale Partei zu bekämpfen.

Diesen Gedanken führte General v. Spitz, der in der Presse während und nach den Wahlen selbst angegriffen worden war, unter stürmischen Beifall weiter aus. General v. Spitz hatte in seiner großen, bedeutungsvollen Rede, in der im vorigen Jahre der Vertretertag auf dem Kyffhäuser eröffnete, erklärt, die Kriegervereine trieben keine Politik, es falle keinem ein, einen Kameraden zu fragen, welcher bürgerlichen Partei er angehöre; ausgeschlossen aus den Kriegervereinen seien nur diejenigen, welche die großpolitischen, die weltlichen und die sozialdemokratischen Betreibungen förderten. Nun war in einigen Zentrumsblättern behauptet worden, die deutschen Kriegervereine hätten im Widerspruch mit dieser bei den Wahlen auch das Zentrum bekämpft. Es wurde dem General v. Spitz leicht, diesen Vorwurf als durchaus unbegründet zurückzuwei-

sen. Er stellte die Tatsache fest, daß die Leitung der Kriegervereine eine Karole gegen das Zentrum nicht ausgegeben hat, und wies mit zwingender Beweisraft darauf hin, daß es ein gewaltiger Unterschied sei, ob man sage: wählt keinen Konservativen! wählt keinen Nationalliberalen! usw., oder ob man sich gegen eine einzelne Handlung einer Partei wende. Der Beschluß des Reichstags vom 13. Dezember 1906, der zur Auflösung des Parlaments führte, habe gegen den Geist der Satzungen der Kriegervereine verstößen, und, da der Vorstand über die richtige Ausübung der Satzungen zu wachen habe, so sei die Karole ausgegeben worden, nur Männer in den neuen Reichstag zu wählen, welche jenen Beschluß verurteilen, mögen sie einer bürgerlichen Partei angehören, welcher sie wollen. Der im Juli d. J. abgehaltene deutsche Kriegertag in Thon hat mit 300 bis 400 gegen 5 Stimmen dem Vorstände des Deutschen Kriegerbundes ein glänzendes Vertrauensvotum für dessen Verhalten bei den Reichstagswahlen erteilt. Es ist nun eine ungeheuerliche Zumutung, die dem Vorstände von mancher Seite gemacht wird, nach dem Willen und der Meinung dieser 5 Stimmen, die nur wenige tausend Kameraden vertreten, und nicht nach dem Willen der Mehrheit, hinter der 1½ Millionen Kameraden stehen, zu verfahren. Diese Zumutung wies General v. Spitz entschieden zurück, und sollten sich, was wir im Interesse des Vaterlandes nicht wünschen, ähnliche Verhältnisse wieder ergeben, so würde der Vorstand gerade so verfahren wie damals. Der Vertretertag des Kyffhäuserbundes hat sich darauf einstimmig auf denselben Standpunkt gestellt.

Bei den Wahlen hat die „Kyffhäuser-Korrespondenz“, das Zentralblatt der deutschen Kriegervereine, eine lebhaftige Tätigkeit im Einklang mit den Satzungen der deutschen Kriegervereine entfaltet. Der Abß der „Kyffhäuser-Korrespondenz“ ist von 2827 im Jahre 1906 auf 2861 im Jahre 1907 gestiegen.

Eingehend erörtert wurde die Stellung der Kriegervereine zu den sozialdemokratischen und zu den nichtsozialdemokratischen Gewerkschaften, sowie gegenüber den nationalen Arbeitervereinigungen. Es wurde eine Erklärung angenommen, wonach die Mitglieder der Kriegervereine den sogenannten freien Gewerkschaften nicht angehören dürfen, weil diese sozialdemokratisch sind.

Wie bereits mehrfach geschehen ist, hat die diesjährige Vertreterversammlung eine größere Fürsorge für die Veteranen für wünschenswert erklärt und, um die Mittel hierfür zu erlangen, eine Wehrsteuer befürwortet.

Mit großem Interesse wurde der eingehende Bericht des Schachmeisters, Majors a. D. v. Simons, über die Rekrutenfürsorge, Reservistengewinnung und Belebung der Vereinstätigkeit entgegengenommen. Hierzu lag ein ausführliches Referat des Justizrats Windisch, des Präsidenten des königlich sächsischen Militärvereinsbundes, vor. Die Rekrutenfürsorge soll sich, wie Major v. Simons, angeregt durch einen Artikel der „Kölnischen Volkszeitung“ und Versuche in rheinischen Kriegervereinen, ausführte, auf diejenigen Leute erstrecken, welche ausgedient sind und damit zum Wehrdienst untauglich sind. Es handelt sich nicht um einen Eingriff in die militärische Ausbildung, auch soll dieser in keiner Weise angegriffen werden; vielmehr kommt es in erster Linie darauf an, die jungen Kameraden darüber zu belehren, was ihnen im Militärleben fremd ist und vor dem sie erfahrungsgemäß eine gewisse Angst haben, nicht zum wenigsten infolge der Hege der Sozialdemokratie. Der Redner befürwortete, um das Interesse der jungen Leute am Militärleben zu wecken, vor allem Schießübungen mit Zimmergewehren, die von den Vereinen vorgenommen werden; um die Reservisten zu gewinnen, daß die Kriegervereine mit den Kameraden in der Armee in Verbindung bleiben; und, um die Vereinstätigkeit zu heben, außer den Schießübungen Vorträge, auch solche mit Lichtbildern. Es wurde beschlossen, daß die Landesverbände ihren Vereinen empfehlen sollten, die Rekrutenfürsorge in ihr Arbeitsprogramm aufzunehmen.

Der Stand der Finanzen ist nicht unerfreulich. Das Vermögen des Kyffhäuserbundes betrug Ende des Jahres 1906 1,58 Millionen Mark. Die Landesverbände haben erneut ihr Interesse an der Erhaltung der Kriegertäler, zunächst auf den Schlachtfeldern von 1870/71 kund und werden Mittel bereitstellen.

So hat denn der diesjährige Vertretertag in erfreulichster Weise gezeigt, daß auf allen Gebieten des Kriegervereinswesens in den einzelnen Landeskriegerverbänden, wie in der Zentrale, in dem Kyffhäuserbunde, vorwärts drängendes Leben pulsiert. Möge diese lebendige Tätigkeit dauernd die Arbeit der Kriegervereine befruchten zum Wohle des deutschen Vaterlandes!

Die 8. Vertreterversammlung des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände hat ein Guldigungstelegramm an Seine Majestät den Kaiser geschickt. Noch am selben Nachmittag traf aus Schloß Wilhelmshöhe an den General der Infanterie v. Spitz folgende Antwort ein: „Sehr erfreut über den treuen Gruß des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände spreche ich den aus sämtlichen Bundesstaaten des Reiches dort versammelten Teilnehmern des 8. Vertretertages meinen wärmsten Dank aus. Möge die unerschütterliche Treue zu Thron und Vaterland, Kaiser und Reich stets das unbergängliche Erbe aller deutschen Kriegervereinigungen bleiben. Wilhelm, I. R.“

### Die Eröffnung des bayrischen Landtages.

(Telegramm.)

\* München, 27. Sept. Der Landtag ist heute mittag von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten mit einer Thronrede eröffnet worden, welche hervorhebt, daß das Würdiger Dank der günstigen Entwicklung der wirtschaftlichen Ver-

hältnisse ohne Erhöhung der direkten Steuern mit einer Reserve abschließen, die eine durchgreifende Aufbesserung der Gehälter der staatlichen Beamten und Bediensteten in Aussicht zu nehmen gestattet. Die Thronrede spricht die zuverlässigste Hoffnung aus, daß diese für das gesamte Staatsleben bedeutungsvolle Frage in der kommenden Finanzperiode glücklich gelöst wird. Die Thronrede kündigt an eine Reform der Steuergebung, die Einführung der allgemeinen Einkommensteuer, eine Neuordnung der Abgaben der Gemeinden, ferner die Einführung der Kaufschlichtung für Landtagsabgeordnete, den Entwurf einer Kirchengemeindeordnung, mehrere Entwürfe zur Fürsorge für Landwirtschaft und das Kleingewerbe, darunter ein neues Fischereigesetz, sowie ein Gesetz, das für den Staat einen Anteil an den unterirdischen Bodenschätzen sichert. Für mannigfache staatliche Aufgaben sind erhöhte Forderungen vorgegeben. Bei der Verwaltung läßt sich infolge des wirtschaftlichen Aufschwunges eine befriedigende Reineinnahme erwarten. Die Thronrede kündigt sodann Denkschriften über die Ausnützung der Wasserkraft und die Elektrifizierung einzelner Eisenbahnlinien an und betont schließlich, wie zahlreich und bedeutungsvoll die Aufgaben der beginnenden Session sind.

### Aus den Kolonien.

(Telegramm.)

\* Berlin, 27. Sept. Morengas Ende in dem am 20. d. M. stattgehabten Gefecht wird von dem bei den englischen Truppen befindlichen Hauptmann v. Hagen, Generalstabsoffizier der Schutztruppe für Südwestafrika folgendermaßen geschildert: Am 19. September vormittags kam Morenga, trotzdem er versprochen hatte, nicht zur Besprechung mit Major Elliot, der mit einem Truppenteil bei Longklippe, halbwegs Ufame-Upington, stand. Daraufhin beschloß Major Elliot, Morenga zu verfolgen. Die Verfolgung wurde am 19. nachmittags in Longklippe aufgenommen und führte die ganze Nacht hindurch durch die Kalahari. In Genzansheid, etwa 10 Kilometer nördlich von Upington, fand der Zusammenstoß mit Morenga und das vier Stunden lang dauernde Gefecht statt. Morenga und fünf Mann fielen, darunter ein Bruder und zwei Neffen von ihm, zwei Mann wurden gefangen genommen, vier entamen. Sechs Gewehre wurden erbeutet. Bei uns fiel ein Korporal; ein Polizist wurde verwundet. Die englischen Truppen erwiesen sich unter der geschickten Führung des Majors Elliot hervorragend im Ertragen von Anstrengungen, wie in der Ausdauer und Tapferkeit im Gefecht. Truppen und Führer waren 30 Stunden ohne Wasser. In 24 Stunden wurden bei großer Hitze und schweren Dänen 121 Kilometer zurückgelegt.

### Von der Haager Friedenskonferenz.

(Telegramme.)

\* Haag, 27. Sept. In der gestrigen Sitzung der vierten Kommission (Seekriegsrecht) wurde einstimmig der deutsche Antrag angenommen, welcher Bestimmungen auf der See für unverletzlich erklärt und bestimmt, daß die Kriegsführer auf die Durchsuchung von Postdampfern verzichten sollen. Nur bei absoluter Notwendigkeit soll eine Ausnahme hiervon gemacht werden. Die Beratungen über Konventionen und Lokale haben infolge der großen Schwierigkeiten des Gegenstandes zu bestimmten Vereinbarungen nicht geführt. — In der gestrigen Sitzung der dritten Seekriegskommission einstimmig angenommene Reglement, betreffend die Seeminen, enthält als wichtigste Bestimmungen eine Satz, daß nur solche Ankerminen verwendet werden dürfen, die sofort ungeschädlich werden, wenn sie sich lösen. Die Wichtigkeit dieser Bestimmung ergibt sich insbesondere aus der Tatsache, daß die meisten der zahlreichen, nach dem russisch-japanischen Kriege vorgekommenen Schiffsunfälle durch solche losgerissenen Minen verursacht worden sind.

### Marokko.

(Telegramme.)

\* Tanger, 27. Sept. Sultan Abdül Asis äußerte den Wunsch nach einer Besprechung in Rabat mit dem französischen Gesandten Regnaud. Es ist ziemlich sicher, daß Regnaud, nachdem er Instruktionen von seiner Regierung eingeholt hat, der Einladung Folge leisten wird.

\* Casablanca 27. Sept. Die Mahalla des Sultans wird dem „Matin“ zufolge, eine Expedition im Umkreis von 100 Kilometer rund um Casablanca unternehmen.

\* Paris, 26. Sept. Die Regierung erhielt eine Depesche von Admiral Philibert, nach der die Abgesandten der vier Stämme der Ued-Renans, nämlich der Mulin-ed-Drug, Mad-rebas, Medunas, Ueds und Garias für ihre Unterwerfung dieselben Bedingungen angenommen haben, wie bereits vorher die drei Stämme der Schoujahs.

\* Madrid, 27. Sept. Der spanische Gesandte in Tanger suchte den Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten Mohammed el Torres und den Kriegsminister el Gebbas auf und machte sie auf die ernste Lage in Tetuan aufmerksam, die durch die Entlassung bei den scharifischen Truppen und durch die Nichtzahlung des Soldes entstanden ist. Weiter wies er auf die Verantwortlichkeit der marokkanischen Regierung hin für den Fall, daß belagerte Ereignisse eintreten sollten. Torres und Gebbas versprachen die nötigen Maßnahmen zu treffen.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 27. September.

\*\* Die Station Buchholz, die bisher nur für den Personen-, Gepäck- usw. Verkehr gedient hat, wird am 1. Oktober d. J. für den Gesamgüterverkehr eröffnet.

\*\* (Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke) hat für die diesjährige 24. Jahresversammlung in Bosen am 9., 10. und 11. Oktober d. J. ein reichhaltiges Programm ausgearbeitet. Es werden u. a. folgende Referate erhaltet: 1. Geschäftliches. 2. Bedürfnis Alkoholkranker einer besonderen Behandlung? Berichterstatter: Dr. med. Kapf-Waldrieden. 3. Die Tätigkeit der Frau in der Trinkerfürsorge. Berichterstatterin: Frau Professor Tümpel-Vielefeld. 4. Die Stellung der Landesversicherungsanstalten zu den Trinkerheilstätten. Berichterstatter: Pastor Köhler-Leipe. 5. Die Fürsorge für alkoholkranken Frauen. Berichterstatter: Stadtrat Rath-Dortmund. Ferner erfolgen kurze Ansprachen über Bilder aus dem Familienleben (Pastor Greulich-Rosen); Bilder aus dem Kranken- und Irrenhaus (Dr. med. Santowski-Rosen); Bilder aus dem Gefängnis (Generalsekretär Gonser-Verein); Bilder aus Gemeinde und Stadt (Stadtrat Dr. Mertens-Rosen).

\* Anfang Oktober erscheint eine neue Nummer des Postblattes, das eine Beilage zum Reichsanzeiger bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im Postblatt, das im Reichspostamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Versendungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art, sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangegangenen Nummer (Anfang Juli) eingetretenen Änderungen wird in der neuen Nummer durch besondere Druck (Schrägschrift) hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphennachrichten für das Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. In die Oktobernummer werden die aus Anlaß der Auslieferung des Weltpostvertrags vom 1. Oktober im Postverkehr Deutschlands mit dem Auslande eingetretenen Änderungen aufgenommen werden.

Der Bezugspreis des Postblattes beträgt für das ganze Jahr 40 Pf., für die einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen werden von den Postanstaltungen entgegengenommen.

\* (Wittgebete.) Bischof Demmel in Bonn hat an den alt-katholischen Klerus in Baden folgenden Erlaß gerichtet: „Wiederum ist auf die sonnenhelle Freude eines von Gott gesegneten seltenen Doppelfestes in dem erlauchtem Hause Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs eine trüb-volle schwerer Heimlichung gefolgt; der treu geliebte Landesvater liegt erkrankt auf dem Schmerzenslager. Wie jene Freude, so zittert nun der Schmerz durch die Herzen aller Untertanen, die es verdienen, einen solchen Fürst zu haben. Ich weiß also, meine teuren Brüder in Christo Jesu, daß Ihr seit der ersten Kunde von diesem herben Leid mit mir betet und um Hilfe ruft zu dem Herrn des Lebens. Aber das Bewußtsein der Gemeinlichkeit in diesem Gebete vermehrt seinen Eifer und seine Kraft.“ Im Anschluß an diese Worte verordnet der Bischof ein besonderes bei jedem Gottesdienste bis zur heilgeheilten Wiedergenesung des erkrankten Fürsten zu verrichtendes Gebet.

\* (Großh. Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Wegen des zu großen Besorgnissen Anlaß gebenden Befindens Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs fällt auf höchsten Befehl die heutige (Freitag) Vorstellung aus.

Z. Das reizende Thuille-Bierbaumische Bühnenspiel „Lobeta“, das ganz unbedientermachen in den letzten Jahren nicht mehr im Spielplan erschien, ging Donnerstagabend neu einstudiert in Szene. Wie bei früheren Aufführungen, so erfreute man sich auch gestern wieder an dem liebenswürdigen Märchen von der Königsstocher und dem fahrenden Spielmann, das durch den reichen Wechsel an heiteren und empfindlichen, dabei immer Bühnenwirksamen Szenen und durch die prächtige Kunst des leider so früh verstorbenen Münchener Lieddichters das Interesse durchweg festhielt. Trotz aller Anlehnung an Wagner ist Duilles Tonsprache stets von einer gewissen aparten Eigenart und Selbständigkeit, die sich sowohl in der Führung der Singstimmen, wie in der durchaus wirksamen Behandlung des Orchesters äußert; letztere zeigt meisterliche Züge bezüglich der symphonischen Gestaltung und der Instrumentierung, sowie Kraft und Ausdruck in den Themen und feinste, geschmackvolle Mischung der Orchesterfarben. Dabei ist die Stimmung vorzüglich getroffen, die musikalische Illustration der Bühnenvorgänge treffend, die Charakterisierung der Personen sehr glücklich. Der anspruchsvolle Orchesterpart hatte darum auch eine sorgfame Vorbereitung und durch den mit feinem Gefühl für die vielen Antimitäten deselben begabten Leiters, Herrn Lorenz, eine liebevolle künstlerische Auslegung erfahren, die all die verschiedenen musikalischen Stimmungsbilder in rhythmischer Klarheit und reicher dynamischer Abstufung zutage treten ließ; einzig zu beanstanden wäre die Ausführung der Bühnenmusik, die — speziell die drei Sopranen dürften sich einer weniger robusten Tongebung befleißigen — hinsichtlich der Intonation zu wünschen ließ. Unter den Mitwirkenden entfällt der Hauptanteil auf den Vertreter des „Lobetans“, Herr Buffard, viele Vorzüge als Darsteller kamen der lebensvollen Wiedergabe sehr zu statten; er gab einen gewandten, festen und feurigen Spielmann, dem nur eine noch etwas härtere Betonung des Poetischen, das in der Rolle liegt, zu wünschen wäre. Gefänglich war der Künstler, den wir aus früheren Aufführungen des Werks in bester Erinnerung haben, gestern leider weniger disponiert, so daß man stellenweise, speziell im Piano, Schönheit des Klanges und Intonationsicherheit vermisse und so zu keinem ungetrübten Genuß kam. Als Prinzessin sah Frau v. Welfob eine reizende aus und brachte durch ausdrucksvolles Spiel, Herzlichkeit und Anmut des Gesangsvortrags die Partie zu starker Wirkung. Frau Warmersperger mit der hübsch gesungenen Polonaise und Fräulein Meher als „Erste“ der „Braunen“ und „Blonden“ sangen im Verein mit diesem die Reigenesänge sehr ansprechend. Herr Keller repräsentierte den König mit Würde und Herr Kalinbach die an ein Volkslied anknüpfenden Strophen „Noch ehe die Sonne“; charakteristisch, nur nicht immer im Einklang mit der Leistung, die Gesangswesen (Herrn Schüller, v. Gorfom, Erlst). Die wenigen Chorätze waren gut studiert; speziell der Refrain des obengenannten Volksliedes wurde sehr schön gesungen, dagegen war der As-dur-Satz des ersten Aktes nicht ganz rein. Ausstattung und Inszenierung ließ nichts zu wünschen, so daß das Bühnenspiel, dessen hervorragende musikalische Interpretation durch Herrn Lorenz besonders anerkannt sei, lebhaften Anlaß fand.

\* (Zum Parteisekretär der konservativen Partei Badens) wurde Herr W. Schmidt-Heidelberg-Neuenheim bestimmt.

P (Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.) Seitens des Reichskolonialamts sind der Handelskammer Karlsruhe Abdrücke einer öffentlichen Ausschreibung von Zement, Kalk, Wellblech, Wellblechnägel, Bauhölzern, Bohlen, Brettern und Latzen für das Kaiserliche Gouvernement Kamerun übermittelt worden. Interessenten können die Bedingungen unterlagen im Kammerbureau, Karl-Friedrichstraße 30, einsehen; auswärtigen Firmen werden sie auch auf Wunsch für kurze Zeit zur Verfügung gestellt.

\*\* (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 25. September.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Giehne. Vertreter:

der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. — Wegen Verdrehens gegen § 174 Ziffer 3 N.St.G.B. mußte sich der frühere Hilfsaufseher am Amtsgefängnis Forzheim, August Emig aus Trienz, verantworten. Der Angeklagte der am 18. Juni von der hiesigen Strafkammer wegen des gleichen Vergehens 7 Monate Gefängnis erhielt, war wegen zweier nachträglich ermittelter Fälle gleicher Art angeklagt. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 11 Monaten Gefängnis. Die Verhandlung dieser Anklage wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt. — Von dem schon vielfach vorbestraften Reisenden Hermann Egnor aus Wiesbaden wurden in den Monaten Mai und Juli zwei Gastwirte in Forzheim und Bretten beschuldigt. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. — Am 8. Juli stiegen der Mediziner Heinrich Vertsche aus Göttingen und der Goldarbeiterlehrling Oskar August Ebner aus Brödingen in der Theaterstraße zu Forzheim in die Wohnung der Ehefrau Manert ein und entwendeten den Geldbetrag von 21 M. Einige Zeit darauf stahl Ebner seiner Großmutter das Sparkastenbuch und erhob damit, nachdem er eine Vollmacht gefälscht hatte, bei der städtischen Sparkasse den Betrag von 172 M. Das Gericht bestrafte Vertsche wegen Diebstahls mit 4 Wochen Gefängnis, Ebner wegen Diebstahls und Urkundenfälschung mit 7 Wochen Gefängnis.

\* (Verein Karlsruher Wirte.) Gestern, Mittwoch nachmittag hielt der Verein Karlsruher Wirte eine Versammlung in der Restauration Grieslich ab. Der erste Vorstand, Fischer, eröffnete dieselbe mit einer kurzen Begrüßungsansprache, worauf Schriftführer Schenk das Protokoll über die letzte Sitzung bekannt gab. Das Protokoll fand ohne Debatte Genehmigung; darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten, deren erster Punkt die Feierabendtunde betraf. Der Vorsitzende teilte zunächst den Inhalt der kürzlich erlassenen amtlichen Bekanntmachung über die Regelung der Polizeistunde mit und verlas im Anschluß daran die neuen Bestimmungen über die Feierabendtunde. Er hält es für zweckmäßig, daß die Wirte die Bekanntmachung und Verordnung beschaffen, damit sie stets in der Lage seien, sich über die neuen Bestimmungen, welche mit dem 1. Oktober in Kraft treten, orientieren zu können. Bei Zweifeln und besonderen Wünschen hinsichtlich der Handhabung der Polizeistunde sei es geboten, wenn die Wirte sich stets direkt an die Polizeidirektion wenden. Der Standpunkt des Vorsitzenden fand die Billigung der Versammlung. — Der Vorstand kam sodann auf die zurzeit eingeleitete Bewegung zur Schaffung einer Kellnerinnenorganisation zu sprechen. Es haben in letzter Zeit in dieser Sache schon Versammlungen stattgefunden und auch für die allernächste Zeit ist eine Kellnerinnenversammlung geplant. Der Vorstand des Wirtvereins ist in seiner Gesamtheit der Auffassung, daß der Verein sich in diese Bewegung nicht einmischen soll und auch keinen Anlaß hat, die Gründung einer solchen Organisation zu hindern. Die Versammlung billigte diese Auffassung. — Anschließend hieran wies der Präsident des bad. Gastwirteverbandes, Glahner, auf die Bestrebungen des christlichen Kellnerbundes hin, der die völlige Sonntagsruhe für das im Wirtsgewerbe beschäftigte Personal erstrebt. Zur Förderung dieses Ziel wird von dem Bunde demnächst in Frankfurt a. M. eine öffentliche Versammlung stattfinden, der Herr Glahner für den badischen Gastwirteverband beizuwohnen wird, um dort die Interessen des badischen Wirtsgewerbes gegen Bestrebungen zu vertreten, welche nur eine Schmäherung der Interessen der Gastwirte im Gefolge hätten. — Es folgte darnach auch die Erlebigung einiger interner Angelegenheiten, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

\* Mannheim, 26. Sept. Hier kam gestern ein größerer Diebstahlprozess vor der Strafkammer zur Verhandlung. In der letzten Zeit war im Schlachthofe ungewein frech gestohlen worden. Ganze Ochsenhälften und Kalber verschwanden aus der Stallschellen. Als der Hauptbitt wurde der Metzgermeister Rudolf Aug aus Darmheim erwischt, als er mit dem Metzger August Maunz gerade wieder einmal ein Kalb geholt hatte. Ferner wurden als Diebe ermittelt die Gehilfen Karl Häberle und Karl Feichter. Die Diebe waren die Metzgermeister Gustav Stuß und Gottlieb Schelle. Nach längerer Verhandlung wurden beurteilt: Stuß zu 1½ Jahren, Schelle zu 1 Jahr Zuchthaus, Aug zu 1½ Jahren, Häberle und Feichter zu je 3 Monaten Gefängnis. Die drei Erstgenannten außerdem zu je 3 Jahren Ehrverlust. — Die Verurteilung, für den in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Restaurateur des Hofgartens, der auch die Hauptrestauration der Ausstellung übernommen hatte, ein Moratorium zu erhalten, sind gescheitert. Die Kassisten belaufen sich auf über 100 000 M., die Aktien sind nicht namhaft.

\* Badenweiler, 27. Sept. Der seit anderthalb Jahren hier tätige Kurkommissar Hermann Stegmann, früherer Mediziner bei den „Basler Nachrichten“, hat aus Familienrückständen sein Amt niedergelegt. Er wird am 15. nächsten Monats seine Tätigkeit hier einstellen, um als Herausgeber und Chefredakteur die „Basler-Zeitung“ zu übernehmen. Herr Stegmann, der bei seinem Dienstantritt eine schwere, umfangreiche Aufgabe zu lösen vor sich hatte, hat sich mit großer Sachkenntnis und Kraft derselben unterzogen und trotz schwieriger örtlicher Verhältnisse bedeutende Erfolge erzielt. Während seiner Amtstätigkeit hat die Veruchsziffer eine nicht unbeträchtliche Steigerung erfahren. — Gegenwärtig ist man mit der Erstellung eines Denkmals für den vor zwei Jahren hier verstorbenen russischen Dichter Anton Tschewitsch beschäftigt. Das Denkmal besteht aus einem hohen Granitblock aus den Steinbrüchen am Felsberg und darauf die lebensgroße Büste des Dichters in Bronze. Dasselbe kommt an dem nordwestlichen Rundweg um den Schloßberg zur Aufstellung.

\* Konstanz, 26. Sept. Heute nachmittag unternahm Graf Zeppelin den dritten Versuchsaufstieg mit seinem Luftschiff. Nachdem er um 1 Uhr die Halle verlassen und mehrere Querfahrten über dem See ausgeführt hatte, näherte sich der Ballon gegen 3 Uhr unserer Stadt in der Richtung des Rheines gegen den Untersee. Beim Passieren unserer Stadt fuhr er über das Inselhotel, dicht am Münsterturn (78 Meter hoch) vorbei und über den Häusern in einer Höhe von etwa 100 Meter mit mäßiger Geschwindigkeit dahin, so daß die Insassen der Gondel (darunter Graf Zeppelin selbst und eine Dame), die lebhaft mit Rufen und Winken grüßten, deutlich zu erkennen waren, und wohl auch den Gegengruß unserer Einwohner, die sich zu Tausenden versammelt hatten, das Hoch- und Hurrafschreien der Alten und der Jungen, speziell der Schüler, die frei bekamen, wohl vernehmen konnten. Nachdem der Ballon bis gegen Stromeyerstorf dem Rhein gefolgt war, machte er eine Umdrehung gegen die Schweiz auf das Dorf Jägerweilen zu, in dessen Nähe das Landgut Graf Zeppelins („der untere Giersberg“) liegt, das von der Ballongesellschaft mit Schienen begrünt wurde. Nach einer abermaligen Umdrehung steuerte er nun direkt wieder auf Konstanz zu und dann nach seinem Bergungsplatz bei Manzell zurück, wobei man bei glänzendem, nebellosem Himmel ihn noch verschiedene Stunden ausführen sah. Es war nur eine Stimme der Bewunderung über diese herrliche Ballonfahrt und fandte im Geiste die herzlichsten Glückwünsche dem gezeigten, unbedruckten, taustlofen Erfinder zum schönen Gelingen seines großen Werkes zu.

\* Vom Bodensee, 27. Sept. Die günstige Septembertemperatur hat sich auch in der zweiten Monatshälfte behauptet und die Landwirte beilen sich, die Kartoffelernte einzuheimsen,



# KARLSRUHE. Künstler-Konzerte

(Hans Schmidt) im Abonnement  
Konzert-Saison 1907/08  
Museums-Saal.

I. Montag den 21. Oktober:  
**Prof. Johannes Messchært**  
Kammersänger,  
Hermann Zilcher, Pianist,  
Frankfurt a. M.

II. Montag den 25. November:  
**Das Holländische Trio**  
die Herren: Coenrad van Bos (Klavier),  
J. M. van Veen (Violine),  
Jacques van Lier (Violoncello).

III. Montag den 9. Dezember:  
**Das Sevcik-Quartett**  
die Herren: Lhotsky, Procházka, Moravec und Vášca.

IV. Freitag den 10. Januar:  
**Bronislaw Hubermann**  
Violinvirtuose, Wien,  
Richard Singer, Pianist, Wien.

V. Samstag den 7. März:  
**Prof. David Popper**  
Cellovirtuose, Budapest,

**Alfred Reisenauer**  
Klavirtuose Leipzig.

VI. Freitag den 3. April:  
**Frau Lula Mysz Gmeiner**  
K. K. österr. Kammersängerin, Berlin,  
Eduard Behm, Pianist.

**Abonnementskarten** für diese sechs Künstler-Konzerte:  
Saal I 21 Mark, Saal II 16 Mark.  
Einzelkarten: Saal I 4 M., Saal II 3 M., Galerie  
numeriert 2.50 M., Saal offen 2 M., Galerie offen 1 M.  
sind zu haben in der **Musikalienhandlung**

**Hans Schmidt, G. m. b. H.**  
sowie Einzelkarten an der Abendkasse

## Apollo-Theater.

Samstag den 28. September 1907  
**Vorstellung**  
Sonntag den 29. September 1907 M. 190  
**2 grosse Elite-Vorstellungen**  
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr  
sowie täglich 8 Uhr Vorstellung

### von Hartung'sche Militär-Vorbildungsanstalt Kassel.

1866 staatl. konzess.  
für alle Schul- und Militärexamina.  
Stets beste Erfolge!  
Ueber 2000 Einj. und Fähnriche,  
über 500 Prim. und Abit. vorbe-  
reitet. P. 269.44.43

### Schreibgehilfenliste

mit Jahresvergütung von 600 M.  
ist sofort zu befehen. Bewerber, vor-  
zugsweise aus der Zahl der Justiz-  
appienten oder -aktuarien wollen sich unter  
Vorlage von Zeugnissen umgehend  
melden. M. 185  
Achern, den 26. September 1907.  
Großh. Amtsgericht.

### Juripientenliste

mit 600 M. Vergütung auf 1. Oktober  
1907 zu befehen. Bewerbungen sofort.  
Staufen, den 26. September 1907.  
Großh. Amtsgericht.

### Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage.  
M. 70.22. Nr. 17745. Karlsruhe.  
Die Ernestine Winal, Ehefrau  
des Zimmermanns Gottlieb Winal  
in Gochsheim, Prozeßbevollmächtigter:  
Rechtsanwalt Fräufel in Karlsruhe,  
klagt gegen ihren genannten Ehemann,  
früher zu Gochsheim, jetzt an unbekanntem  
Orten, unter der Behauptung, daß  
derselbe durch grobe Mißhandlung eine  
so tiefe Zerrüttung des ehelichen Ver-  
hältnisses verschuldet habe, daß ihr die  
Fortsetzung der Ehe nicht mehr zuge-  
muet werden kann, mit dem Antrage  
auf Scheidung der am 2. November 1906  
geschlossenen Ehe.  
Ferner hat die Klägerin einseitige  
Verfügung dahin beantragt: der Ehe-  
frau Winal das Getrenntleben von  
ihrem Ehemann zu gestatten, und diesem

nach § 1361 B.G.B. zur Entrichtung  
einer monatlichen im voraus zu zahlen-  
den Geldrente von M. 30 und zur  
Präsumtion folgender in seinem Besitze  
befindlichen, der Ehefrau gebührenden  
Gegenstände

1. Stufe,
1. Küchenschüssel,
2. Bodenteppiche,
1. Petroleumlampe.

für verpflichtet zu erklären, sowie die  
Sorge für die Person der beiden ge-  
meinschaftlichen minderjährigen Kinder  
der Ehefrau zu übertragen.

Ueber diesen Antrag ist durch Be-  
schluß vom 30. August 1907 mündliche  
Verhandlung angeordnet worden.  
Die Klägerin ladet den Beklagten  
zur mündlichen Verhandlung des Rechts-  
streits und des Antrags auf Erlassung  
der einstweiligen Verfügung vor die V.  
Zivilkammer des Großherzoglichen Land-  
gerichts zu Karlsruhe auf  
Montag den 18. November 1907,  
vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zu-  
stellung wird dieser Auszug der Klage  
bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 19. September 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.  
Wöflinger.

### Aufgebot.

M. 155.21. Nr. 7034. Freiburg.  
Der Bezirksnotar L. B. D. A. Meier  
in Stuttgart als Bevollmächtigter des  
August Belte in Amerika hat bean-  
tragt, die verschollene Albertine  
Kägle genannt Welte aus Bonn-  
dorf, zuletzt wohnhaft in Freiburg, für  
tot zu erklären.

Die bezeichnete Verschollene wird auf-  
gefordert, sich spätestens in dem auf  
Mittwoch den 8. April 1908,  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zim-  
mer I, Holzmarktplatz 6, I. Etage, an-  
beraumten Aufgebotstermine zu melden,

widrigenfalls die Todeserklärung er-  
folgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben  
oder Tod der Verschollenen zu erteilen  
vermögen, ergeht die Aufforderung, spä-  
testens im Aufgebotstermine dem Ger-  
icht Anzeige zu machen.  
Freiburg, den 18. September 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III:  
Möhr.

### Aufgebot.

M. 183.21. Nr. 10947 VI. Karls-  
ruhe. Der Maurer Hermann  
Weber in Daxlanden als Bevoll-  
mächtigter des Landwirts Jozan Weber  
baselst hat beantragt, den verschollen-  
en, am 3. Dezember 1858 in Daxlan-  
den geborenen, zuletzt baselst wohn-  
haften, im Jahre 1881 nach Amerika  
ausgewanderten lebenden Kellner  
Josef Weber

für tot zu erklären.  
Der bezeichnete Verschollene wird auf-  
gefordert, sich spätestens in dem auf  
Dienstag den 7. April 1908,  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte, Akade-  
miestraße 2 A, III. Etage, Zimmer 17,  
anberaumten Aufgebotstermine zu mel-  
den, widrigenfalls die Todeserklärung  
erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben  
oder Tod der Verschollenen zu erteilen  
vermögen, ergeht die Aufforderung,  
spätestens im Aufgebotstermine dem  
Gerichte Anzeige zu machen.  
Karlsruhe, den 20. September 1907.  
Großh. Amtsgericht VI.  
gez. Heim.

Dies veröffentlicht:  
Karlsruhe, den 24. September 1907.  
Bruh,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

### Aufgebot.

M. 156.21. Vörrach. Der Ab-  
weilenspfleger Johann Baptist  
Kunzelmann, Landwirt in Deger-  
felden, hat beantragt, den verschollenen  
Karl Weber, geboren am 6. August  
1870 zu Degerfelden, zuletzt wohnhaft  
in Degerfelden, für tot zu erklären.  
Der bezeichnete Verschollene wird auf-  
gefordert, sich spätestens in dem auf  
Dienstag den 14. April 1908,  
vormittags 10 Uhr,  
vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer  
Nr. 6, anberaumten Aufgebotstermine  
zu melden, widrigenfalls die Todeser-  
klärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben  
oder Tod der Verschollenen zu erteilen  
vermögen, ergeht die Aufforderung,  
spätestens im Aufgebotstermine dem  
Gerichte Anzeige zu machen.  
Vörrach, den 20. September 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Kimmig.

M. 2.998.3. Nr. 3112. Mannheim.  
Das Großh. Amtsgericht hat folgendes  
Aufgebot

erlassen: Die Congregation der Töchter  
des göttlichen Erbäters in Würzburg,  
betreten durch ihren Direktor, den  
Domkapitular Dr. Emmerich in Würz-  
burg, dieser vertreten durch Rechtsan-  
walt Justizrat Dr. Heiler in Würz-  
burg, hat das Aufgebot der Pfand-  
briefe der Rheinischen Hypothekbank  
in Mannheim:

Serie 96 B 4503 und  
Serie 99 B 3131 über je 1000 M.  
beantragt. Der Inhaber der Urkun-  
den wird aufgefordert, spätestens in  
dem auf

Mittwoch den 8. April 1908,  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte, Sit-  
zungssaal B, Zimmer Nr. 112, anbe-  
raumten Aufgebotstermine seine Rechte  
anzumelden und die Urkunden vorzu-  
legen, widrigenfalls die Kraftlosklärung  
der Urkunden erfolgen wird.  
Mannheim, den 13. September 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 1:  
Wosch.

### Aufgebot.

M. 974.3. Nr. 6741. Oberkirch.  
Josef Birk, Birk zum grünen Hof in  
Hoch, hat als Bevollmächtigter des  
Franz Kaver Birk, Kündehändler in  
Hoch, zum Zwecke der Kraftlosklärung  
das Aufgebot der von der Rheinthal-  
eisenbahngesellschaft, Aktiengesellschaft  
in Oberkirch, unter Nr. 17. Juli 1876 aus-  
gegebenen Aktienbriefe Lit. C. Nr. 308  
und 309 mit je 300 M. beantragt. Der  
Inhaber der Urkunden wird aufge-  
fordert, spätestens in dem auf Mitt-  
woch den 8. April 1908, vormittags 9  
Uhr, bestimmten Aufgebotstermine  
seine Rechte hier anzumelden und die  
Urkunden vorzulegen; widrigenfalls  
wird die Kraftlosklärung der letz-  
teren erfolgen.  
Oberkirch, den 9. September 1907.  
Großh. Amtsgericht.  
gez. Höttinger.

Dies veröffentlicht:  
Schneider, Amtsgerichtssekretär.

### Bekanntmachung.

M. 157.21. St. O. Das Ver-  
zeichnis derjenigen Personen, welche  
als Nachkommen des ersten Stamm-  
hauptes am Stammtag Lizen-  
zhausen der Freiherren von  
Duol-Berenberg erberechtigt  
sind, liegt zur Einsicht der Stamm-  
erbenberechtigten auf die Dauer eines  
Monats dahier offen.  
Dies wird den Stammerbenberechtigten  
mit der Aufforderung bekannt gegeben,  
Anträge auf Berichtigung oder Ergän-

zung des Verzeichnisses rechtzeitig inner-  
halb der Offenlegungsfrist unter Vor-  
lage der erforderlichen Urkunden dahin-  
geltend zu machen.  
St. O., den 14. September 1907.  
Großh. Amtsgericht.  
Wilde.

### Konkursverfahren.

M. 186. Nr. 11039. Freiburg.  
Im Konkursverfahren über das Ver-  
mögen der Firma Rombach & Fett-  
ler, Möbelfabrik in Freiburg, ist zur  
Prüfung der nachträglich angemeldeten  
Forderungen Termin anberaumt auf  
Donnerstag den 17. Oktober 1907,  
vormittags 11 Uhr,  
vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 8,  
Freiburg, den 24. September 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts IV.  
D. Zimmermann.

### Bekanntmachung.

M. 187. Heidelberg. Nach Ab-  
haltung des Schlußtermins und Vollzug  
der Schlußverteilung wurde das Kon-  
kursverfahren über das Vermögen des  
Kohlenhändlers Peter Jhrig in  
Heidelberg aufgehoben.  
Heidelberg, den 24. September 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Arnold.

### Konkursverfahren.

M. 175. Nr. A. I. 8502. Konstanz.  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns  
Fritz Stierle in Konstanz ist heute  
am 25. September 1907, vormittags  
11<sup>1/2</sup> Uhr, das Konkursverfahren eröffnet  
worden. Der Gemeindefiskusrat Klei-  
ner dahier wurde zum Konkursverwal-  
ter ernannt. Konkursforderungen sind  
bis zum 13. Oktober 1907 bei dem  
Gerichte anzumelden. Es ist zur Be-  
schlußfassung über die Wahl eines andern  
Verwalters, sowie über die Bestellung  
eines Gläubigerausschusses und eintren-  
denfalls über die in § 132 der Kon-  
kursordnung bezeichneten Gegenstände  
und zur Prüfung der angemeldeten  
Forderungen auf

Mittwoch den 23. Oktober 1907,  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte dahier  
Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Kon-  
kursmasse gehörige Sache in Besitz  
haben oder zur Konkursmasse etwas  
schuldig sind, ist aufgegeben, nichts  
an den Gemeindefiskusrat zu verabfol-  
gen oder zu leisten, auch die Verschlich-  
tung aufzulegen, von dem Besitze der  
Sache und von den Forderungen, für  
welche sie aus der Sache absonderliche  
Beschreibung in Anspruch nehmen, dem  
Konkursverwalter bis zum 13. Oktober  
1907 Anzeige zu machen.  
Konstanz, den 25. September 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Vogel.

### Bekanntmachung.

M. 158. Nr. 12373. Mannheim.  
Ueber das Vermögen der am 27. März  
1907 zu Mannheim verstorbenen, ebenda  
wohnhaft gewesenen Carl Friedrich  
Ferber in Witwe Albertine geborene  
Jäger wurde heute auf Antrag der  
Erben die Nachlassverwaltung gemäß  
§ 1981 B.G.B. von Großh. Amtsgericht  
Abteilung VII hier angeordnet.  
Als Nachlassverwalter ist Rechtsan-  
walt Dr. Albert Döhrenheimer in  
Mannheim bestellt.  
Mannheim, den 25. September 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts VII.  
Maier.

### Bekanntmachung.

M. 163. Weinheim. Das Kon-  
kursverfahren über den Nachlaß des  
Landwirts Philipp Kronauer II  
in Hemsbach wurde heute nach Abhal-  
tung des Schlußtermins und Vornahme  
der Schlußverteilung aufgehoben.  
Weinheim, den 24. September 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Eisenhauer.

### Strafrechtspflege.

M. 80.3.2. Wiesloch. Der am  
6. März 1884 zu Schöllhof, Gemeinde  
Obermittelfeld, geborene, zuletzt sich in  
Waldhof aufhaltende ledige Bäcker-  
geselle Fridolin Renninger  
wird beschuldigt, als Strafverurteilter erster  
Klasse ohne Erlaubnis ausgewandert  
zu sein. Uebertretung gegen § 360  
Nr. 3 des Str.G.B. Derselbe wird auf  
Anordnung des Großh. Amtsgerichts  
hier selbst auf

Donnerstag den 14. Nov. 1907,  
vormittags 9 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht Wies-  
loch zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird  
derselbe auf Grund der nach § 472  
Abs. 2 und 3 der Str.P.O. von dem  
königl. Bezirkskommando Bruchsal aus-  
gestellten Erklärung verurteilt werden.  
Wiesloch, den 20. September 1907.  
Häuser  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

### Bermittelte Bekanntmachungen.

**Arbeitsvergebung.**  
Die Arbeiten für die Verlängerung  
der Laderampe und Herstellung einer  
Station Tengen sollen nach Maßgabe  
der Verordnung Großh. Finanzmini-  
steriums vom 3. Januar 1907 in öffent-  
lichem Wettbewerb vergeben werden.  
Erdbewegung rund . . . 33000 cbm,  
Chauffierung rund . . . 17000 qm,  
Beton und Mauerwerk rund 250 cbm.  
Die Bedingungen liegen bei uns zur  
Einsicht auf. Angebotsformulare können

hier und bei dem Bahnmeister in Tengen  
von den persönlich erscheinenden Be-  
werbenden in Empfang genommen werden.  
Die Angebote sind postfrei in ver-  
schlossenem Umschlag, mit entsprechender  
Aufschrift versehen, bis Freitag den  
4. Oktober l. J., nachmittags  
5 Uhr, bei uns einzureichen, um welche  
Zeit die Eröffnung der Angebote statt-  
findet. M. 96.2.2

Zuschlagsfrist 10 Tage.  
Waldshut, den 21. September 1907.  
Großh. Bahnbaumindektion.

### Hochbauarbeiten.

Zur Fertigstellung der Güterhalle  
mit Verwaltungsgebäude im neuen  
Bahnhof hier haben wir nachbenannte  
Arbeiten in öffentlicher Verdingung nach  
Maßgabe der Verordnung Großherzogl.  
Finanzministeriums vom 3. Januar d.  
J. zu vergeben:

- Pug- und Studierarbeiten,
- Schreinerarbeiten,
- Glasarbeiten,
- Schlofferarbeiten,
- Rollablenlieferung, beil. 164 qm  
Polzrollen und 266 qm Stahl-  
blechrollen in zwei Lagen,  
Mal- und Läuferarbeiten in  
zwei Lagen. M. 95.2.2

Zeichnungen, Bedingungen und Ar-  
beitsbeschriebe sind auf unserm Hoch-  
bauamt, Rheinstr. Nr. 4, zur Einsicht  
aufgelegt, wofür auch die Abgabe der  
Angebotsformulare erfolgt. Zeichnungen  
und Bedingungen werden nicht abge-  
geben oder verhandelt.

Die Angebote sind verschlossen, post-  
frei und mit entsprechender Aufschrift  
versehen, bis längstens Freitag den  
4. Oktober d. J., vormittags  
10 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist  
3 Wochen.  
Offenburg, den 20. September 1907.  
Großh. Bahnbaumindektion II.

### Verkauf von Altmaterial.

Wir haben folgende Altmaterialien  
öffentlich zu verkaufen:

**a. Betriebsmaterialien:**  
Seile, Fläch, Lederabfälle, Glas-  
abfälle, Gummi- und Kautschukwaren,  
Trübsä, Glühlampen, Sicherungsapparate,  
Wagendekensätze, Bogenlampen-  
kohlenreste usw.;

**b. Metallwaren:**  
Kupfer, Messing, Zink, Blei, Rot-  
und Gelbguß, Draht, Späne, Kom-  
positionssäcke, Trodenelemente, Blei-  
schlamm usw.;

**c. Oberbaumaterialien und sonstige  
Eisen- und Stahlwaren:**  
Schienen, Schwellen, Lagen, Unter-  
lagsplatten, Radreifen, Bremsklötze,  
Brückenteile, Drehseile, Schlie-  
ßegehäusen, Teile eines Gaswerks usw. in  
132 Lagen mit zusammen rund 6100  
Tonnen.

Angebote sind schriftlich, verschlossen  
und mit der Aufschrift:  
"Verkauf von Altmaterial 1907"  
versehen, spätestens  
Dienstag den 8. Oktober 1907,  
nachmittags 2 Uhr,

bei uns einzureichen und der  
Angebotsbogen werden auf portofreie  
Anfrage von uns abgegeben.  
Eine Zulassung von Musterstücken  
findet nicht statt. P. 988.3.2

Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Karlsruhe, den 15. September 1907.  
Großh. Verwaltung der Eisenbahn-  
magazine.

### Winterdienst 1907/08.

Mit dem 1. Oktober l. J. beginnt  
der Winterfahrplan auf den Karls-  
rüher Lokalbahnen, der Bregentalbahn,  
Kaiserstuhlbahn, Zell-Lothmauer Bahn  
und Mannheim-Weinheim-Heidelberg-  
Mannheimer Bahn nach Maßgabe der  
auf den Stationen angeschlagenen Win-  
terfahrpläne. M. 172.

Exemplare dieser Fahrpläne sind auf  
den Stationen käuflich zu haben.  
Karlsruhe, im September 1907.  
Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.  
Die Direktion.

### Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Die Station Buchholz, die bisher  
nur für den Personen-, Gepäck- usw.  
Verkehr gedient hat, wird am 1. Okto-  
ber d. J. für den Gesamtgüterverkehr  
eröffnet. M. 205.

Großh. Generaldirektion.

Grosskürscherei  
**Wilh. Zeumer**  
Karlsruhe Kaiserstr. 125/27  
Umarbeitungen u. Reparaturen  
von  
**Pelzwaren**  
mit Aufmerksamkeit u. preiswert.

100  
Zimmer-  
Einrichtungen  
enthalten meine Kataloge  
**F. Siferer.**  
Freiburg

50399-26.